

Die globalen Folgen der großen strategischen Neuausrichtung Südasiens

Andrew Korybko

Es bleibt zwar abzuwarten, ob sich Pakistan auf groteske Weise vom Reißverschluss Eurasiens in dessen Verwerfungslinie verwandelt, wie befürchtet wird, aber dieses Szenario ist immer noch glaubwürdig genug, um alle Beteiligten ernsthaft zu beunruhigen.

Südasiens zentrale Rolle in der Großen Gabelung

Der [globale systemische Übergang zur Multipolarität](#) führt zu tiefgreifenden Veränderungen in der ganzen Welt, insbesondere zur großen [Spaltung](#) des bisherigen globalisierten Systems in die Goldene Milliarde des Westens unter Führung der USA und den globalen Süden unter Führung der [BRICS](#). Die komplexen Prozesse, die mit diesem Megatrend verbunden sind, laufen in Südasien rasch zusammen, was kein Zufall ist. Diese geostrategische Region Eurasiens liegt zwischen der westlichen und der östlichen Hälfte des Superkontinents und damit buchstäblich im Zentrum des bereits erwähnten Systemwandels, der das Zentrum der globalen Schwerkraft vom Atlantik zum Pazifik verlagert.

Der vorherige Stand der Dinge

Bis zur jüngsten, von den [USA provozierten](#) Phase des [Ukraine-Konflikts](#), die Ende Februar ausbrach, war die Lage in Südasien relativ einfach zu verstehen: Die jahrzehntelange indisch-pakistanische Rivalität war Teil des [neuen Kalten Krieges](#) zwischen den [Supermächten Amerika und China](#) geworden. Die umfassende Stärkung der militärisch-strategischen Beziehungen zwischen Amerika und Indien verlief parallel zu derjenigen zwischen China und Pakistan. Darüber hinaus erreichte das von den USA verschärfte chinesisch-indische Sicherheitsdilemma während der Zusammenstöße zwischen den beiden Ländern im Sommer 2020 seinen Höhepunkt und schien damit die beiden Länder für immer zur Rivalität zu verdammen.

Beobachter erwarteten daher zu Recht, dass diese Dynamik auch in Zukunft anhalten würde. In Anbetracht des Tempos und der Tiefe, mit der sich die strategischen Partnerschaften dieser beiden Paare in den letzten zehn Jahren entwickelt hatten, und vor allem angesichts der Tatsache, dass das chinesisch-indische Sicherheitsdilemma diese beiden asiatischen Großmächte auf den Weg einer unumkehrbaren Rivalität gebracht zu haben schien, die die USA leicht manipulieren konnten, um sie auf Dauer zu spalten und zu beherrschen, machte diese Prognose Sinn. Es sah in der Tat so aus, als ob in Südasien in nächster Zeit keine großen Überraschungen zu erwarten wären.

Indiens und Pakistans divergierende geostrategische Rollen

All das änderte sich schlagartig nach der speziellen Militäroperation, zu der sich Russland gezwungen sah, um seine roten Linien der nationalen Sicherheit in der Ukraine zu verteidigen, nachdem die von den USA unterstützte NATO sie verletzt hatte. Amerika verlangte sofort, dass Indien Russland in Solidarität mit der Goldenen Milliarde verurteilt und sanktioniert, doch Delhi

wies jeden derartigen Druck mit Stolz zurück, um seine objektiven nationalen Interessen zu verteidigen. Das große Kalkül dieses südasiatischen Zivilisationsstaates bestand darin, seine strategische Autonomie im Neuen Kalten Krieg zu stärken, indem er seine Mehrfachausrichtung zwischen allen relevanten Akteuren beibehielt.

Das benachbarte Pakistan versuchte etwas Ähnliches, wurde aber leider Opfer eines [von den USA inszenierten, aber innenpolitisch gesteuerten postmodernen Staatsstreichs](#), der Anfang April seinen multipolaren Premierminister Khan als Strafe für seine ähnlich unabhängige Außenpolitik, insbesondere seine eurasische Dimension und seine Weigerung, US-Stützpunkte zu beherbergen oder zumindest Transitrechte für seine Drohnen zu gewähren, absetzte. Obwohl Islamabad offiziell an seiner Politik der [prinzipiellen Neutralität](#) gegenüber dem Ukraine-Konflikt festhält, ist die Realität, dass seine postmodernen Putschbehörden in der Praxis vorhersehbar unter fast vollständige amerikanische Kontrolle geraten sind.

Pakistans Weg zurück zum Vasallenstatus

Nicht nur, dass die Taliban (mit denen sich Pakistan heute in einem gefährlichen Sicherheitsdilemma befindet) ihnen vorwarfen, der US-Drohne, die Anfang August ein mutmaßliches Terrorziel in Kabul angriff, heimlich Transitrechte zu gewähren, sie sollen auch über eine grenzüberschreitende, von Großbritannien geführte Luftbrücke Munition nach Kiew geliefert haben. Darüber hinaus scheint der russische Auslandsgeheimdienst eine indirekte pakistanische Rolle bei dem Terroranschlag von ISIS-K auf seine Botschaft in der afghanischen Hauptstadt angedeutet zu haben, selbst wenn es sich dabei nur darum handelte, dass die Partner es ablehnten, relevante Informationen im Vorfeld weiterzugeben, um die Ereignisse geschickt zu gestalten.

Am Mittwoch gab das US-Außenministerium bekannt, dass es den potenziellen Verkauf von F-16-Ausrüstung im Wert von bis zu 450 Millionen Dollar, die unter der Trump-Regierung eingefroren worden war, genehmigte. Nicht zufällig einigten sich China und Indien einen Tag später auf den gegenseitigen Abzug ihrer Streitkräfte aus dem umstrittenen Grenzgebiet, was einer erheblichen Deeskalation ihres Sicherheitsdilemmas gleichkam, da Peking Delhis stolze Demonstration strategischer Autonomie angesichts des Drucks der USA zu schätzen wusste.

Chinas veränderte Wahrnehmung von Südasien

An diesem Punkt wurde es möglich, von der großen strategischen Neuorientierung in Südasien zu sprechen, die eine der unerwartetsten Folgen des kürzlich beschleunigten globalen Systemwechsels zur Multipolarität ist. Der vorherige Zustand in dieser Region, den Beobachter bisher für selbstverständlich hielten, ändert sich unbestreitbar, nachdem es den USA gelungen ist, ihren zuvor verlorenen Einfluss auf Pakistan nach dem von ihnen inszenierten postmodernen Staatsstreich wiederherzustellen, was im Gegensatz zum Rückgang des US-Einflusses auf Indien steht, nachdem Delhi sich weigerte, ihren anti-russischen Forderungen nachzukommen.

Diese parallelen Entwicklungen trugen dazu bei, dass China die Rolle, die es von den beiden wichtigsten Ländern Südasiens in der entstehenden multipolaren Weltordnung erwartete, neu definierte. Während Pakistan zuvor als Vorteil und Indien als Hindernis betrachtet wurde, haben die beiden Länder inzwischen die Plätze getauscht, nachdem die USA ihre Hegemonie über das erste Land erfolgreich wiederhergestellt haben, während es ihnen nicht gelungen ist, sie über das zweite Land durchzusetzen. Damit zusammenhängend äußerte Indien öffentlich die Hoffnung, gemeinsam mit

China das asiatische Jahrhundert zu gestalten, und Russland verdächtigte Pakistan inoffiziell, indirekt in den Angriff auf die Botschaft in Kabul durch ISIS-K verwickelt zu sein.

Gleich und gleich gesellt sich gern, aber (vorerst) ohne Nullsummen-Absichten

Im Nachhinein betrachtet war es unvermeidlich, dass diese Variablen dazu führen würden, dass China versuchen würde, die „Abwerbung“ Pakistans durch die USA durch eine umfassende Verbesserung der Beziehungen zu Indien auszugleichen, wobei letzteres seine strategische Autonomie und seine aufrichtigen multipolaren Absichten unter Beweis stellte. Das Timing des erneuten F-16-Geschäfts der USA mit Pakistan und des chinesisch-indischen Beschlusses zum militärischen Rückzug deutet darauf hin, dass beide Supermächte die Umkehrung der Rolle dieser südasiatischen Staaten im Neuen Kalten Krieg schon Monate vorher genau vorhersahen und entsprechend planten, weshalb ihre Bemühungen etwa zur gleichen Zeit Früchte trugen.

Nichtsdestotrotz sollte die große strategische Neuausrichtung, die derzeit in Südasiens stattfindet, nicht dahingehend fehlinterpretiert werden, dass sie die Bildung starrer Blöcke oder die unmittelbare Besessenheit einer Partei (Stichwort: Nullsummenpolitik) impliziert. Indien wird weiterhin enge militärisch-strategische Beziehungen zu den USA unterhalten und in einigen Fragen weiterhin mit China uneins sein, ebenso wie Pakistan solche Beziehungen zu China beibehalten wird (insbesondere wirtschaftliche und finanzielle Beziehungen über CPEC), während es wahrscheinlich weiterhin gelegentlich von den USA in bestimmten innenpolitischen Fragen kritisiert wird (auch wenn dies seltener und viel milder geschieht).

Die Bedeutung strategischer Vorhersagen

Bei der Erörterung der potenziellen großen strategischen Neuausrichtung in Südasiens kommt es darauf an, die Auswirkungen vorherzusagen, die sie auf den größeren Verlauf des globalen systemischen Übergangs zur Multipolarität haben könnte, was wiederum die Entscheidungsträger in die Lage versetzen kann, ihre Länder besser auf die glaubwürdigsten Szenarien vorzubereiten. So wie China auf die „Abwerbung“ Pakistans durch die USA mit einer umfassenden Verbesserung der Beziehungen zu Indien reagiert hat, so könnten die USA auf die Fortschritte des zweiten Paares bei der gemeinsamen Gestaltung des asiatischen Jahrhunderts mit der Ausnutzung Pakistans als Hindernis reagieren.

Um nicht missverstanden zu werden: Es gibt wohlbekannte, bereits bestehende Bruchlinien zwischen Indien und Pakistan (meist im Zusammenhang mit dem [ungelösten Kaschmirkonflikt](#)), die gelegentlich zu einer organischen Verschärfung der gegenseitigen Spannungen führen, für die jeder den anderen verantwortlich macht. Die USA müssen daher in dieser Dynamik keine Rolle spielen, da sie natürlich von Zeit zu Zeit abebbt. Dennoch ist nicht auszuschließen, dass sie versuchen könnten, Pakistan zu einer einseitigen Verletzung des seit Februar 2021 geltenden Waffenstillstands zu ermutigen, als Teil eines größeren Plans zur Manipulation der Wahrnehmung Chinas in der Bevölkerung.

Pakistans von den USA geförderte Zerschlagung des Waffenstillstands

Zur Erklärung: Die Pakistaner betrachten China zu Recht als ihren engsten und zuverlässigsten Partner in der Welt, auch wenn es vielen nicht gefallen dürfte, wenn Peking sich weigert, Islamabad in dem Fall zu unterstützen, dass letzteres den Waffenstillstand mit stillschweigender Unterstützung

Washingtons einseitig bricht, aber öffentlich Delhi dafür verantwortlich macht. Schließlich ist alles, was mit Kaschmir zu tun hat, seit der Unabhängigkeit vor 75 Jahren zu einem untrennbaren Teil der pakistanischen Identität geworden, so dass nicht wenige Menschen in Pakistan enttäuscht von China sein könnten, wenn Peking sie in dieser Frage nicht immer unterstützt.

Obwohl Chinas Haltung zur Beilegung dieses jahrzehntelangen Konflikts der Pakistans sehr nahe kommt, ist die Volksrepublik nach wie vor konsequent gegen jede Partei, die den Status quo stört. Das bedeutet, dass Peking Islamabad mit einer verweigerten Unterstützung nicht „verraten“ würde, falls das postmoderne Putsch-Regime mit Unterstützung Washingtons einseitig gegen den Waffenstillstand verstößt. Nichtsdestotrotz könnten viele Pakistaner in die Irre geführt werden, da es weiterhin als patriotisch gilt, ihre Behörden in der Kaschmir-Frage zu unterstützen, egal in welchem Kontext, was den USA eine narrative Öffnung bieten kann.

Argumente gegen eine erste Provokation Pakistans durch Indien

Amerika verfolgt in diesem Szenario mehrere Ziele der Informationskriegsführung, doch bevor wir zu ihnen kommen, sollte kurz erläutert werden, warum es unwahrscheinlich ist, dass Indien den Waffenstillstand einseitig verletzen würde. Delhi ist zuversichtlich, dass der von den BRICS angeführte Globale Süden bereits zu dem Schluss gekommen ist, dass die USA Pakistans früheren Vasallenstatus erfolgreich wiederhergestellt haben, und betrachtet seinen Nachbarn daher als das größte regionale Hindernis für die Multipolarität. Eine Verletzung des Waffenstillstands würde auch die chinesisch-indische Annäherung sofort stoppen und damit das Szenario des asiatischen Jahrhunderts sabotieren.

Mit der Beibehaltung des Status quo rechnet Indien jedoch damit, dass die große strategische Neuausrichtung Südasiens weiter voranschreitet. Das wiederum würde seinen Aufstieg zu einer weltweit einflussreichen Großmacht beschleunigen, die in der Lage ist, den globalen Systemwechsel zur Multipolarität zu gestalten, während sich Pakistans neugewonnene regionale Isolation, die durch die strategische Unterwürfigkeit des Regimes nach dem Putsch gegenüber den USA entstanden ist, verstärken würde. Wenn Indien den Ereignissen einfach ihren natürlichen Lauf lässt, würden seine objektiven nationalen Interessen ohne Kosten für sich selbst, einschließlich seines verbesserten Ansehens, gefördert werden.

US-Infokriegsangriffe gegen die chinesisch-pakistanische strategische Partnerschaft

Nachdem dies geklärt ist, ist es nun an der Zeit, über die Ziele der Informationskriegsführung zu sprechen, die Amerika erreichen will, indem es seine pakistanischen Stellvertreter dazu ermutigt, den Waffenstillstand mit Indien einseitig zu verletzen. Die künstliche Erzeugung einer negativen Wahrnehmung Chinas durch die Manipulation der Optik des genannten Szenarios im Hinblick auf die falsche Andeutung, die Volksrepublik habe Pakistan „verraten“, indem sie es bei einer weiteren Runde von Spannungen um Kaschmir nicht unterstützt habe, soll dagegen in erster Linie das Ansehen der USA in der Öffentlichkeit verbessern.

Dies soll sie gleichzeitig empfänglicher dafür machen, dass ihr postmodernes Putschregime den regionalen strategischen Forderungen Amerikas immer mehr nachgibt, und gleichzeitig die Unterstützung der Bevölkerung für dieselben Marionetten unter einem falschen patriotischen Vorwand künstlich herstellen. Um nicht missverstanden oder von feindlichen Kräften der Informationskriegsführung verdreht zu werden, soll hier nicht angedeutet werden, dass die Unterstützung von

Islamabads Position im Kaschmirkonflikt für die Pakistaner keine wirklich patriotische Haltung ist. Vielmehr soll damit zum Ausdruck gebracht werden, dass es Hintergedanken gibt, um eine Krise in dieser Frage zu provozieren.

Das Uighur/Xinjiang-Szenario

Zu denjenigen, die mit Amerikas regionalen strategischen Forderungen in Verbindung stehen, gehört das postmoderne Putsch-Regime, das die Augen vor der vom Ausland unterstützten Kultivierung anti-chinesischer Stimmungen in der Gesellschaft verschließt, die falsche Wahrnehmungen über Xinjiang zur Waffe macht, um künstlich Unterstützung an der Basis für eine Änderung der Position Islamabads zu diesem nicht existierenden Thema im Laufe der Zeit herzustellen. Der Zweck dahinter ist, die strategischen Beziehungen zu schwächen, damit die USA das CPEC-Projekt (China-Pakistan Economic Corridor) übernehmen und die pakistanische Wirtschaft vollständig unter ihre hegemoniale Kontrolle stellen können, was das Vasallentum des Landes auf unbestimmte Zeit aufrechterhalten würde.

Das Worst-Case-Szenario wäre, dass das von den USA unterstützte postmoderne Putsch-Regime letztlich Kräften Zuflucht (und möglicherweise verschiedene Formen der Unterstützung) gewährt, die China zu Recht als Terroristen betrachtet, auch wenn dies noch in weiter Ferne zu liegen scheint und noch lange vor seinem Eintreten ausgeglichen werden kann. In jedem Fall geht es bei diesem Hinweis darum, die Abfolge der Ereignisse zu beschreiben, die zunächst stattfinden müssten und die höchstwahrscheinlich mit der Manipulation der Optik verbunden wären, wenn China die Unterstützung Pakistans verweigern würde, falls letzteres einseitig den Waffenstillstand mit Indien verletzt, nachdem es von den USA dazu ermutigt wurde.

Den postmodernen Putsch an der Macht halten

Das zweite Ziel der Informationskriegsführung, das mit dem Hintergedanken verbunden ist, dieses Szenario in Gang zu setzen, besteht darin, die Unterstützung der Bevölkerung für das postmoderne Putsch-Regime unter einem falschen patriotischen Vorwand künstlich herzustellen. Dem ehemaligen Premierminister Khan ist es gelungen, seine Nachfolger in den Augen der meisten Pakistaner als Marionetten der Amerikaner zu entlarven, was erklärt, warum er die größten friedlichen Proteste in der Geschichte seines Landes auslöste und seine Partei anschließend zu einem erdrutschartigen Sieg bei den Nachwahlen im Punjab führte. Selbst wenn das postmoderne Putsch-Regime ihn, Gott bewahre, einsperrt oder tötet, wird seine Botschaft weiterleben.

Das bedeutet, dass die sozio-politische Grundlage des hegemonialen Einflusses der USA auf ihren gerade wiederhergestellten pakistanischen Vasallen auf Dauer instabil bleiben wird, was, wie sie befürchten, im schlimmsten Fall (aus ihrer Sicht) eine moderne Manifestation der antiamerikanischen Revolution im Iran unvermeidlich machen könnte. Die USA könnten dies leicht abwenden, indem sie ihren Marionetten befehlen, so bald wie möglich freie und faire Wahlen abzuhalten, um als demokratisches Druckventil zu dienen, was allerdings ihren gestürzten Führer wieder an die Macht bringen würde, woraufhin er Pakistan von seinem neu wiederhergestellten Vasallenstatus befreien würde.

Der ehemalige Premierminister [Khan ist nicht anti-amerikanisch](#), wie ihn seine in- und ausländischen Feinde böswillig falsch dargestellt haben, sondern pro-pakistanisch, weshalb er mit ziemlicher Sicherheit versuchen würde, [den Balanceakt des benachbarten Indiens](#) im Neuen Kalten Krieg

zu wiederholen, indem er gleichzeitig für beide Seiten vorteilhafte Beziehungen sowohl mit der Goldenen Milliarde des US-geführten Westens als auch mit dem von den BRICS geführten globalen Süden pflegt. Dies ist jedoch für Amerika absolut inakzeptabel, da der im Niedergang begriffene unipolare Hegemon Khans Sturz gerade wegen seiner großen strategischen Pläne im Neuen Kalten Krieg zur Verhinderung der Multipolarität inszeniert hat.

Vom „Reißverschluss Eurasiens“ zur „Störzone Eurasiens“

Die USA werden ihre kürzlich wiederhergestellte Hegemonie über Pakistan niemals freiwillig aufgeben, da sie beabsichtigen, ihren traditionellen Vasallen auszunutzen, um die entstehende multipolare Weltordnung in Südasien mit den bereits erläuterten Mitteln zu behindern. Es versteht sich von selbst, dass Amerika auch eine aktive Destabilisierung Afghanistans durch seine Marionette anstrebt, was indirekt den Sicherheitsinteressen [aller verantwortlichen benachbarten Akteure und Russlands](#) schaden würde. Wenn Pakistan schließlich gewalttätige Uiguren beherbergt, dann könnte der [globale Dreh- und Angelpunkt](#) die Multipolarität im Osten, Westen und Norden stören.

Das ist genau das potenziell spielverändernde Ergebnis, das die USA im Neuen Kalten Krieg durch ihre „Rückeroberung“ Pakistans und die daraus resultierende große strategische Neuausrichtung in Südasien erreichen wollen. Das Ziel ist es, den Gastgeber in eine waffenfähige unipolare Plattform zu verwandeln, um Destabilisierung nach Süd-, Ost-, Zentral- und Westasien als "Verwerfungslinie Eurasiens" zu exportieren, anstatt ihm die positive multipolare Rolle zu lassen, die es zuvor bei der Zusammenführung dieser Regionen als „[Reißverschluss Eurasiens](#)“ über [CPEC+](#) gespielt hat, wie in der Doktorarbeit des Autors über die russisch-pakistanischen Beziehungen [erläutert](#).

Ausgleichsszenarien

So düster das alles auch klingt, es ist noch nicht unausweichlich. [Die Macht des pakistanischen Volkes wird seine unpopuläre, importierte Regierung besiegen](#), wenn so bald wie möglich freie und faire Wahlen abgehalten werden, und zwar für den unwahrscheinlichen Fall, dass Mitglieder der [multipolaren Denkschule](#) innerhalb des pakistanischen Establishments ihre [mächtigeren pro-amerikanischen Kollegen](#) aus patriotischen Gründen irgendwie davon überzeugen. Schließlich würde die Rückkehr des ehemaligen Premierministers Khan an die Macht in diesem Szenario nicht zu „anti-amerikanischen“ Ergebnissen führen, sondern in Anbetracht seiner multipolaren Weltsicht und seiner ausgleichenden Absichten rein pro-pakistanische Ergebnisse zeitigen.

Khans Botschaft wird seine Landsleute auch weiterhin inspirieren, ihr Streben nach der Befreiung Pakistans von den Ketten des Neoimperialismus fortzusetzen. Das Verbot der größten Bewegung in der Geschichte ihres Landes seit der Unabhängigkeit, ganz zu schweigen von der Verfolgung ihrer Millionen von Mitgliedern oder noch schlimmer, würde die bereits sehr brüchige sozio-politische Grundlage, auf der die wiederhergestellte Hegemonie der USA in Pakistan beruht, nur weiter schwächen. Das bedeutet, dass der Zusammenbruch des Landes vorprogrammiert ist, auch wenn unklar ist, ob er friedlich verlaufen wird und ob vorher zu viel regionaler Schaden angerichtet wird.

Abschließende Überlegungen

Wenn man über alles nachdenkt, was in dieser Analyse gesagt wurde, sollte es keinen Zweifel mehr daran geben, dass in Südasien eine große strategische Neuorientierung im Gange ist. Sie wurde durch die „Rückeroberung“ Pakistans durch die USA nach dem von ihnen inszenierten postmoder-

nen Staatsstreich ausgelöst und durch die chinesisch-indische Annäherung, die schließlich als Reaktion darauf erfolgte, auf die nächste Stufe gehoben. Es bleibt zwar abzuwarten, ob sich Pakistan auf groteske Weise vom „Reißverschluss Eurasiens“ in die „Störzone Eurasiens“ verwandeln wird, wie man befürchtet, aber dieses Szenario ist immer noch glaubwürdig genug, um alle Beteiligten ernsthaft zu beunruhigen.

Quelle: [One World](#)